

# Auf den Hund gekommen

Hauptausschuss debattiert über Hundekot und Anleinplicht

Von Karin Seidl

**Bad Füssing.** „Jetzt kommen wir vom Hundertsten ins Tausendste“, sagt Bürgermeister Tobias Kurz, als die Mitglieder des Haupt- und Finanzausschusses über die Änderung der „Satzung über die Benutzung von öffentlichen Einrichtungen“ diskutierten. Das Hauptaugenmerk lag eigentlich darauf, dass es nun ein Alkoholverbot im Kurpark und im Freizeitpark geben soll (PNP berichtete). Wenn man schon diese Satzung diskutiere, könne man doch auch gleich das Thema Hund in den beiden Parks besprechen. Ein altes Thema mit vielen Facetten.

Hunde in Parks – Hunde und ihre Hinterlassenschaften, Hunde anleinen oder nicht. Diese Themen ploppen immer wieder auf, nicht nur in Bad Füssing, es gibt wohl keine Kommune in Deutschland, die sich nicht schon mal eingehend damit befassen hat müssen. Anlass diesmal war in Bad Füssing der Paragraf 2 der Satzung über die Benutzung von öffentlichen Einrichtungen. Dort steht: „In öffentlichen Einrichtungen im Sinne von Paragraf 1 der Satzung (Freizeitpark, Kurpark, Friedhöfe, Schulanlagen, Kinderspielplätze) ist das Mitführen von Hunden, mit Ausnahme von Blindenhunden, nicht gestattet.“

Monika Wenemoser (Wählergemeinschaft Bad Füssing) nutzte die Gelegenheit, eine Änderung dieser Satzung anzustoßen: „Ich



**Mit einem Hundekotbeutel** wird der Hundehaufen von der Wiese entfernt. Nicht alle Hundebesitzer gehen so verantwortungsvoll mit den Hinterlassenschaften ihrer Lieblinge um. – Foto: dpa

finde, wir sollten die Hunde in den Freizeitpark reinlassen. Die gehen sowieso rein.“ Und kontrollieren ließe sich das nämlich auch schlecht. Gemeinderätin Brigitte Steidele (Bündnis 90/Die Grünen) sprang ihrer Kollegin später bei und meinte: „Es kommen auch Kurgäste mit Hunden. Wir sollten uns etwas moderner aufstellen und die Parks für die Hunde öffnen. Wenn man sie an der Leine hat, spricht doch nichts dagegen.“

CSU-Gemeinderat Günter Köck konnte sich dafür gar nicht erwärmen. Was er bei einem Urlaub mit seiner Familie erlebt hätte, sei nicht zur Nachahmung empfohlen. Entlang der Wege reiheten sich

die Hinterlassenschaften der Vierbeiner. „Das war ekelhaft ohne Ende.“ Allerdings meinte er: „Wir können nicht nur verbieten. Wir sollten auch etwas anbieten.“ Sein Vorschlag: „Im Zuge der Umsetzung des Grünen Bands sollte man auf jeden Fall eine Hundewiese mit einbauen.“

Diese Idee könne man weiterverfolgen, bestätigte Bürgermeister Tobias Kurz. Der Vorschlag wurde vom Gremium einstimmig angenommen. Ebenso wie der Verbesserungsvorschlag von Monika Wenemoser, die Hinweisschilder für Hundehalter zu modernisieren. „Darum kann sich unsere Verwaltung kümmern.“